

tung von Naturerzeugnissen, der eigentlichen Industrie und der Kunst.« (MEW, 21, 35) Der Übergang der Menschheit von der Barbarei zur Z. erfolgte mit der Entstehung des Privateigentums an —> **Produktionsmitteln**, also der Auflösung der Urgesellschaft und der Herausbildung der —> **Klassengesellschaft**. »Die Zivilisation ist also nach dem Vorausgeschickten die Entwicklungsstufe der Gesellschaft, auf der die Teilung der Arbeit, der aus ihr entspringende Austausch zwischen einzelnen und die beides zusammenfassende Warenproduktion zur vollen Entfaltung kommen und die ganze frühere Gesellschaft umwälzen.« (MEW, 21, 168) Dementsprechend steht die gesamte Periode der Z. unter der Herrschaft der ökonomischen Gesetze der Warenproduktion und wird hierdurch geprägt. Die ökonomische Grundlage der Z. ist die —> **Ausbeutung** und ihre drei Hauptformen Sklaverei, feudale Leibeigenschaft und kapitalistische Lohnarbeit sind »die drei großen Formen der Knechtschaft, wie sie für die drei großen Epochen der Zivilisation charakteristisch sind«. (MEW, 21, 170) Die Entwicklung der Z. über diese drei Epochen hinweg ist durch den —> **Antagonismus** von herrschenden Ausbeuterklassen und unterdrückten ausgebeuteten Klassen bestimmt. Die Z. hat in der Entwicklung der —> **Produktivkräfte**, der gesellschaftlichen Organisation, der —> **Wissenschaft**, —> **Technik** und der geistigen Produktion insgesamt enorme Leistungen vollbracht. »Aber sie hat sie vollbracht, indem sie die schmutzigsten Triebe und Leidenschaften der Menschen in Bewegung setzte und auf Kosten seiner ganzen übrigen Anlagen entwickelte. Die platte Habgier war die treibende Seele der Zivilisation von ihrem ersten Tag bis heute, Reichtum und abermals Reichtum und zum drittenmal Reichtum, Reichtum nicht der Ge-

sellschaft, sondern dieses einzelnen lumpigen Individuums, ihr einzig entscheidendes Ziel.« (MEW, 21, 171) Die Entwicklung des Reichtums und die fortschreitende Vertiefung der Antagonismen in der kapitalistischen Gesellschaft schaffen die Voraussetzungen für den Übergang zu einem historisch neuen, höheren Typ der Z., zur **kommunistischen Z.** Diese ist untrennbar mit der kommunistischen Gesellschaftsformation verbunden und fällt mit der eigentlichen Geschichte der Menschheit zusammen. Die kommunistische Z. beginnt sich in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation, im Sozialismus, allmählich herauszubilden, wird aber erst in der höheren Phase, im **Kommunismus**, zu voller Entfaltung gelangen. Die kommunistische Z. beruht nicht mehr auf Ausbeutung und Klassenunterdrückung. Ihre ökonomische Grundlage ist die freie Arbeit aller Werktätigen mit dem Ziel, immer bessere Bedingungen für die universelle Entwicklung aller Individuen zu schaffen.

2. In der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaft wird der Begriff der Z. auch in einer spezielleren Bedeutung als Synonym für —> **Kultur** gebraucht. Die in der bürgerlichen Philosophie und Soziologie weit verbreitete Entgegenstellung von Kultur als nur geistiger Kultur und Z. als materieller Kultur trennt die Kultur willkürlich in zwei mehr oder weniger unabhängige Bereiche und wertet die Z. in idealistischer Weise als tiefer stehend ab.

Zufall: philosophische Kategorie, die ein Moment des universellen Zusammenhangs widerspiegelt, nämlich die Ergänzung und Erscheinungsform der —> **Notwendigkeit**. Ein Ereignis ist zufällig, wenn es - im Rahmen der vorliegenden Bedingungen - nicht mit Notwen-